

Schwarzwaldbacht

Nationalsozialistische Tageszeitung
Calwer Tagblatt



Alleiniges Amtsblatt für Stadt und
Oberamtsbezirk Calw

Nr. 260

Dienstag, 7. November 1933

1. Jahrgang

Verlag der Schwarzwaldbacht G. m. b. H. Calw. Verantwortliche Schriftleitung: Friedrich Hans Scheele, für den Anzeigenvertrieb: Georg Wurster, Kreisleiter, Geschäftsstelle Calw, Weberstraße 23, Fernsprecher 509. Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags. Druck: H. Delschläger'sche Buchdruckerei Calw.

Bezugspreis: Monatlich RM. 1.50 durch Träger. Bei Postbezug zusätzlich Zustellgebühr. Anzeigenpreis: Die kleinste Zeile 6 Pfg., halbe Zeile 10 Pfg., bei Wiederholung Nachsch. Ermäßigung für beide Teile Calw. Für richtige Bezahlung von durch Ferndruck aufgenommenen Anzeigen wird keine Gewähr übernommen.

v. Neurath über die Krise des Völkerbundes

Ziel und Sinn der deutschen Außenpolitik — Ein deutscher Appell an die Welt

M. Berlin, 7. Nov. Im Deutschen Klub hielt Reichsaußenminister Freiherr von Neurath am Montag abend einen bemerkenswerten außenpolitischen Vortrag, in dem er ausführte: Die für die Zukunft unseres Landes entscheidende Frage, zu deren Beantwortung das deutsche Volk für den nächsten Sonntag aufgerufen worden ist, hat ihre nächste Ursache in der Entscheidung der Reichsregierung über den Austritt Deutschlands aus Abrüstungskonferenz und Völkerbund. Es wäre aber ein völliger Irrtum, zu glauben, daß es sich hier um eine Frage handle, die nur durch plötzliche Wendungen der Politik oder durch taktische Erwägungen veranlaßt worden wäre. Der Aufruf der Reichsregierung vom 14. Oktober zeigt, daß es die Grundlagen unserer gesamten Außenpolitik sind, die jetzt zur Entscheidung stehen. Die Phase der politischen Entwicklung, in der wir jetzt stehen, ist von solcher Bedeutung, daß jede sich bietende Gelegenheit benutzt werden muß, um der Öffentlichkeit über die wirklich maßgebenden politischen Faktoren volle Klarheit zu verschaffen und allen Missdeutungen vorzubeugen.

Der Reichsaußenminister wandte sich gegen die im Ausland betriebene Verdrehung der wirklichen Sach- und Problem-Lage, um dann festzustellen, daß der Mißerfolg der Abrüstungsverhandlungen nur einen — allerdings entscheidenden — letzten Punkt in einer 14jährigen Entwicklung der Völkerbundspolitik darstellt und daß die politischen Ereignisse in dem Rahmen jener 14jährigen Entwicklung betrachtet werden müssen, wenn man für die kommenden Monate eine aussichtsreichere Behandlung der internationalen Probleme vorbereiten will.

Es ist möglich, daß Siegermächte sich einen Apparat zu dem offen eingestandenem brutalen Zweck der dauernden Niederhaltung des Besiegten schaffen, es ist auch eine Organisation von gleichberechtigten Männern zur aufrichtigen Verfolgung gemeinsamer Ziele möglich, was aber auf die Dauer unmöglich ist, das ist eine Verkopplung dieser beiden Dinge. Muß ich an die Folgen. Abstimmt man in Experten-Malmedy erinnern, die vom Völkerbund sanktioniert wurde? Muß ich erinnern an die Teilung Oberschlesiens, durch die der Völkerbund zum Nachteil Deutschlands ein dunkles politisches Geschäft legalisierte? Muß ich erinnern an die Behandlung der Danzig-polnischen Streitfragen und der Saarfragen in den ersten Nachkriegsjahren, an den herabwürdigen Plan der Einsetzung händlicher militärischer Kontrollorgane im Rheinland, an die Tatsache, daß der Völkerbund dem Ruhrbruch des Jahres 1923 stillschweigend zusah? Wenn sich die deutsche Außenpolitik damals trotzdem zum Eintritt in den Völkerbund entschloß, so kommt es heute nicht darauf an, ob dieser Entschluß richtig war oder nicht. Wohl aber muß die Tatsache festgestellt werden, daß die damaligen Hoffnungen nicht erfüllt worden sind. Trotz aller ernstlichen Bemühungen, trotz aller zähen Arbeit der deutschen Vertreter ist der Völkerbund im Grunde das geblieben, was er vor dem Eintritt Deutschlands war.

Sie kennen alle das trübe Kapitel des Schutzes der Minderheiten, das seinerzeit bei der Diskussion der Frage des deutschen Eintritts mit Recht eine so große Rolle gespielt hat. Die Sorge für das Schicksal der völkischen Gruppen, die durch die Grenzziehungen von 1919 von ihrem Volksstaat getrennt wurden, war eine Aufgabe erster Ordnung für den Völkerbund. Seit dem Bestehen des Völkerbundes sind den Minderheiten rund 7700 Schulen und rund 2700 Kirchen genehmigt, sind ihnen rund 11 Millionen Hektar Grund und Boden enteignet worden. So ist der Völkerbund auch auf diesem Gebiet, das nach dem Wortlaut der Proklamationen von 1919 doch wenigstens ein gewisses Korrektiv gegen die territorialen Bestimmungen von Versailles hätte sein müssen, letzten Endes nur der Vollstrecker des Willens der Siegermächte geblieben.

Nicht viel besser steht es mit der dem Völkerbund übertragenen Aufsicht über das Mandatsystem, soweit die früheren deutschen Schutzgebiete in Frage kommen. Anstatt zu neuen Formen zu führen, scheint dieses System sich immer mehr zu dem alten Kolonialsystem zurück zu entwickeln. Damit droht die scheinbar so neuartige Versailles Regelung der Kolonialfrage sich endgültig als das zu entpuppen, was viele von vornherein darin gesehen haben, als eine verschleierte Form der Annexion. In diesem Zusammenhang verwies der Minister auch auf die Benachteiligung Deutschlands in der Saarfrage durch die Völkerbundsbestimmungen. „Was nicht es, mit Worten und Reden auf die Gleichberechtigung Deutschlands im Völkerbund hinzuweisen, wenn schon die Vertragsgrundlage der Institution in wichtigen Fragen mit der wirklichen Ausübung der Gleichberechtigung in flagrantem Widerspruch steht?“

Der Reichsaußenminister wies dann nach, daß der Völkerbund auch auf allen den Gebieten, wo er nicht durch konkrete Vertragsbestimmungen ausdrücklich gebunden war, aus dem gleichen Geist heraus alles andere als eine fruchtbare Tätigkeit entfaltet hat. Er erinnerte dabei an die ständigen

Versuche, ein kompliziertes Paragraphenwerk zu schaffen zugunsten derjenigen Mächtegruppe, deren Ziel es war und blieb, im Konfliktfalle der Anwendung der eigenen militärischen Mittel die moralische Deckung durch den Völkerbund zu verschaffen, ihr auf kriegerische Intervention abgestelltes Bündnisssystem zu legalisieren und so die ganze Völkerbundsmechanik zu einem Hilfsmittel der Politik des status quo. Die von innerem Zwiespalt erfüllten Debatten über die Frage der allgemeinen Friedenssicherung, verbunden mit dem Bestreben, reale Probleme in wortreichen Neben und mit routiniereten Verfahrenskünsten zu behandeln, haben jene Genser Atmosphäre und Phrasologie geschaffen, die im Laufe der Jahre fast sprichwörtlich geworden ist. Auf dem Hintergrunde der Genser Phrasologie mußten die Mißerfolge des Völkerbundes in Fragen wie dem fernöstlichen Konflikt nur um so eklatanter wirken.

Wenn man sich den ganzen Werdegang des Völkerbundes und die ihn in erster Linie bestimmenden Tendenzen vergegenwärtigt, so kann es im Grunde nicht wunder nehmen, daß er des großen Problems, bei dem die Erfüllung einer Verpflichtung der Gegenseite in Frage stand, des Abrüstungsproblems, nicht Herr zu werden vermocht hat. Es war nichts Neues, daß der Völkerbundsmechanismus stets dem machtpolitischen Druck nachgegeben und ihn in der Richtung weiterzuleiten versuchte, wo man den geringsten Widerstand zu finden glaubte, in der Richtung auf Deutschland. Der Unterschied gegen die Behandlung früherer Fragen besteht nur darin, daß es dieses Mal nicht mehr möglich war, die starke Diskrepanz der Auffassungen und Ziele durch Wort- und Scheinlösungen zu verkleiden. So ist gekommen, was kommen mußte.

Die Politik der uns gegenüberstehenden Großmächte ist es also, die mit jeder Erörterung der Völkerbundsfragen zur Diskussion gestellt wird. Das Ziel, das die Regierung der nationalen Erhebung mit ihrem Entschluß verfolgt, ist nicht, der Friedenspolitik den Rücken zu kehren, sondern im Gegenteil einer wahren und fruchtbaren Friedenspolitik einen neuen Impuls zu geben. Sie hofft mit ihrem Schritt, wenn nicht dem Genser Völkerbund, so doch dem wahren Völkerbundsgedanken einen Dienst zu erweisen. Sie appelliert von dem bestehenden Völkerbund an einen besseren Völkerbund. Die Erfahrung zwingt dazu und muß dazu führen, daß jetzt andere Methoden angewandt werden, an denen es — bei gutem Willen der beteiligten Regierungen — nicht fehlt. Erst wenn es gelungen ist, daß sich die führenden Mächte wirklich auf prinzipiell gleichem Fuße gegenüberstehen, kann mit Aussicht auf Erfolg der Versuch wieder aufgenommen werden, im Rahmen einer weit umfassenden Organisation an die gemeinsamen Aufgaben des Völkerbundes heranzugehen.

Der Führer ruft die Nordmark auf

M. Kiel, 7. Nov. Ebenso wie im Grenzland Ostpreußen dem Führer die heiße Liebe der Bevölkerung entgegenbrachte, umrauschten ihn gestern in Kiel der Jubel und die Begeisterung der Schleswig-Holsteiner, als er in der Nord-Ost-See-Halle auch die Nordmark zum Bestenmitnis am 12. November aufrief. Der Führer erinnerte einleitend an den letzten Frühjahrswahlkampf: „Damals kämpften wir für den Sieg einer Bewegung in Deutschland. Heute muß ich Sie aufrufen zum Kampf für den Sieg des Rechtes unseres Volkes gegenüber der Welt.“ So wie der 5. März ein durchschlagender Erfolg in dieser inneren Auseinandersetzung gewesen sei, so sei zu hoffen und zu ermarren, daß der 12. November einen nicht minder großen Erfolg bringen wird in der Auseinandersetzung, die nunmehr durchgekämpft werden muß, wenn nicht die ganze einstige Arbeit am Ende vergeblich sein soll.

Das deutsche Volk fordere von der übrigen Welt die Erfüllung der im Friedensvertrag von Versailles übernommenen Verpflichtungen, so wie Deutschland selbst die seinigen erfüllt habe. Deutschland fordere damit die endliche Anerkennung als gleichberechtigte Nation und als gleichberechtigter Staat. „Wir versichern der Welt, daß die deutsche Regierung und das deutsche Volk nur den Wunsch besitzen: in Frieden und Freundschaft mit allen Völkern zu leben, um seinen inneren Aufbau beenden zu können. Wenn die Welt erklärt: das ist nur eine Versicherung der Regierung, der man keinen Glauben heimeßen kann, weil das Volk ganz anders denkt, dann trete ich nun vor das deutsche Volk und fordere es auf, diese Behauptung der Welt zu widerlegen, indem das ganze deutsche Volk geschlossen auftritt als Zeuge für die Wahrschaffigkeit dieser Behauptung.“

„Wenn die anderen sagen: wir können unsere Verpflichtungen nicht erfüllen, weil das heutige Deutschland kriegslähmter ist, dann kann ich nur als Kanzler der Nation vor die Welt treten und sagen: Das ist nicht wahr. Das deutsche Volk hat damit nichts zu tun. Es ist nicht wahr,

Tages-Spiegel

Der Führer hat gestern in einer Massendemonstration in Kiel die Nordmark zum Eintritt für Deutschlands Freiheit, Ehre und Gleichberechtigung aufgerufen.

Reichsaußenminister von Neurath hat in einer umfassenden Rede Ziel und Sinn der deutschen Friedenspolitik aufgezeigt und die Völker zu einer Zusammenarbeit auf neuer Grundlage aufgefordert.

Die Rentenbankkreditanstalt hat bis jetzt 64 Millionen RM. für das Arbeitsbeschaffungsprogramm bewilligt, das fünf Drittel des ihr zur Verfügung gestellten Gesamtbetrages.

Im Reichstagsbrandstifter-Prozess wurde am Montag Polizeipräsident Heines-Breslau als Zeuge vernommen.

Der zweite Eintopfgericht-Sonntag hat in der Reichshauptstadt rund 350 000 RM. erbracht. Das bedeutet gegenüber dem ersten Eintopf-Sonntag im Oktober nahezu eine Verdreifachung.

Auf Grund des von der Generalsynode beschlossenen Bischofsgesetzes ist der bisherige Generalsuperintendent D. Karow zum Bischof von Berlin ernannt worden.

Ministerpräsident Goering ist Montag mittag mit dem Flugzeug in Rom eingetroffen, um die dortigen deutschen Institute zu besichtigen. Der Ministerpräsident wurde von Mussolini empfangen.

Mussolini hat neben dem Kriegsministerium nun auch das Marine- und Luftfahrtministerium übernommen. Luftfahrtminister Marschall Balbo wurde zum Gouverneur von Libyen ernannt.

Das Präsidium der Abrüstungskonferenz tritt am Donnerstag in Genf zusammen, um über den abgeänderten Macdonald-Plan zu beraten.

Auf einer Kundgebung des polnischen Westmarkenvereins im Kattowitzer Stadttheater wurde die Einverleibung Ostpreußens und Danzigs durch Polen gefordert.

In Oesterreich ist die Errichtung neuer Konzentrationslager vorgesehen. In Villach (Kärnten) soll eine Verordnungsbehörde werden, wonach es den Bundesangestellten verboten ist, in Geschäften zu kaufen, deren Inhaber im Verdachte stehen, nationalsozialistisch gesinnt zu sein.

Eine Gruppe schwerer japanischer Bomben- und Jagdflugzeuge hat das Gebiet von Wladivostok überflogen. Die Sowjetunion hat in Tokio protestiert.

Das ist der Sinn des Aufrufes, zu dem sich das deutsche Volk durch die Abstimmungen des nächsten Sonntags bekennen soll. Es ist ein ehrliches und vertrauensvolles Angebot, daß wir den anderen Mächten mit der Aufforderung machen an die Probleme mit einer anderen Grundauffassung als der bisher herrschenden heranzugehen. Es ist ein erster Wendepunkt. Mögen die fremden Regierungen im Bewußtsein ihrer Verantwortung in die Hand einschlagen, die wir ihnen zur Verständigung entgegenstrecken.

wenn ihr erklärt, daß dieses Volk aus Haß und Rache einen Krieg beginnen will. Nein! Es will seine Ruhe haben, seinen Frieden und will allerdings auch seine Ehre haben und will sein kares Recht. Ich will mit dieser Wahl auch gerade den anderen Regierungen zeigen, daß die wahrhaftige Demokratie bei uns ist und daß wir uns nicht scheuen, vor das Volk zu treten. Ich glaube nicht, daß andere Regierungen, wenn sie eine vierjährige Vollmacht besitzen, innerhalb von 7 Monaten wieder vor die Nation hinzutreten bereit wären.

„Deutsches Volk! Wir vertreten deine Ehre. Wir vertreten deine Interessen. Wir vertreten deine Rechte; aber du, du mußt auch erkennen und begreifen, daß wir damit den Willen des Volkes vollstrecken. Du weißt, du mußt antworten vor der gesamten Welt, damit sie einsieht, daß ein neues deutsches Volk entstanden ist. Und die Welt wird erkennen, daß die Schmach des 11. November 1918 am 12. November 1933 vom Volk getilgt wurde. — Die Rede des Führers wurde von den Tausenden in tiefem Ernst angehört und an vielen Stellen mit stürmischem Beifall unterbrochen.“

Italienflug Goering

M. Berlin, 7. Nov. Der preussische Ministerpräsident Goering ist gestern früh mit dem Oberpräsidenten von Hessen, Prinz zu Hessen, Staatssekretär Körner, Major Bodenbach und einigen anderen Herren zu der schon seit längerer Zeit geplanten Besichtigung der preussischen Institute in Rom abgeflogen. Er wird morgen in Berlin zurück erwartet.

Gestern nachmittag um 15 Uhr ist Ministerpräsident Goering auf dem römischen Flughafen Centovelle eingetroffen. Der Ministerpräsident wurde am späten Nachmittag von Mussolini empfangen. Am Dienstagabend veranstaltete der Chef der italienischen Regierung, Mussolini, zu Ehren des Reichsministers ein Diner.

Der Führer spricht zum schaffenden Volk

Der Führer mitten unter der Arbeiterschaft -- In ganz Deutschland eine Stunde Betriebsruhe und eine Minute Verkehrsstille

Am kommenden Freitag wird in Berlin und in ganz Deutschland die größte Wahlkundgebung stattfinden, die das Reich bisher gesehen hat. Der Führer wird an diesem Tage in ein großes Berliner Industriewerk gehen, mitten unter die Arbeiterschaft, um dort zu den Arbeitern zu sprechen. An dieser Stunde wird ganz Deutschland teilnehmen: jeder Betrieb, jede Familie, jeder Einzelne. In ganz Deutschland wird zu dieser Stunde die Arbeit eingestellt, mit Ausnahme in den lebenswichtigen Betrieben. Um 1 Uhr mittags versammeln sich in allen Fabriken, in den Kontoren und Werkstätten die Belegschaften, um am Lautsprecher die Rede des Führers an das schaffende Volk gemeinsam mit ihren Arbeitgebern anzuhören.

Vor der Rede des Führers wird Reichspropagandaminister Dr. Goebbels einen Bericht über die schaffende Arbeit geben. Punkt 1 Uhr mittags wird von dem Berliner Werk, in dem der Führer zu den Arbeitern spricht, das Sirenenzeichen zur Einstellung der Arbeit auch in allen übrigen Betrieben Deutschlands ergehen. Dieses Zeichen wird sich über die Alarmanlagen aller Fabriken und sonstigen Werksanlagen in Deutschland, über die Schiffs sirenen usw. fortplanzen. Die Rede des Führers wird in das Horst-Wessel-Lied ausklingen. Anschließend wird alsdann durch ein erneutes Sirenenzeichen zur Wiederaufnahme der Arbeit aufgerufen.

Gleichzeitig mit der Ruhe in den Betrieben wird in allen Städten der Verkehr sämtlicher Fahrzeuge, auch der Fußgängerverkehr, eine Minute lang stillgelegt. Der Welt wird auf diese Weise kundgetan, daß das ganze deutsche Volk in der Frage der Gleichberechtigung geschlossen hinter dem Führer steht.

Die Jugend wird, soweit sie schulpflichtig ist, in den Festsaal ihrer Schule geführt werden, um dort die Übertragung der Rundfunksendung anzuhören. An jenem 10. November soll es zwischen 1 und 2 Uhr mittags in ganz Deutschland kein Rundfunkgerät geben, das nicht in Betrieb ist. Es ist erwünscht, daß auch in allen Privathäusern der Lautsprecher eingestellt wird. Hausfrau und Hausmann werden sich gemeinsam mit den Familien- und Hausangehörigen um den Rundfunk versammeln.

Während am 1. Mai, dem Fest der deutschen Arbeit, die Arbeiterschaft die Gesamtlast der Arbeitsruhe zu tragen hatte, wird diesmal die Arbeitnehmerschaft die Lasten der einständigen Arbeitseinstellung auf ihre Schultern nehmen. Sie wird diese Stunde durch Nacharbeit ausgleichen als Zeichen dafür, daß auch die Arbeiterschaft bereit ist, in diesem Kampf um die Ehre der Nation und um den Frieden der Welt Opfer zu bringen. Weitere Einzelheiten über die Durchführung dieser Feierstunde werden im Laufe der kommenden Tage noch bekannt gegeben.

Der tiefe Sinn der Kundgebung liegt darin, daß der Führer in dieser Stunde nicht die Arbeiter zu sich ruft, sondern mitten unter die Arbeiterschaft gehen wird und das ganze deutsche Volk an dieser Stunde teilnimmt.

Ministerpräsident Goering in der Westmark

Zu der machtvollen Wahlkundgebung in Trier, in der Ministerpräsident Goering sprach, waren trotz aller Schikanen der Saarbehörden 22.000 Saardeutsche gekommen. Ihnen zugewandt sagte der Ministerpräsident: „Ihr ward, seid und bleibt deutsch! Ihr seid hierhergekommen, um euch gegen den fremdländischen Terror, der euch bedrückt, neue Kraft zu holen zum Aushalten auf eurem Posten und ihr steht auf äußerstem Posten. Im Namen des Führers und aus vollem Herzen verspreche ich euch, daß dieser äußerste Posten niemals ein verllorener Posten sein wird. Die Saarfrage und die Rückgliederung ist eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes vom kleinsten Mann in Ostpreußen bis zur Bäuerin im letzten bayerischen Winkel. Es geht um Ehre und Brot. Darüber wird nicht diskutiert! Das ist für uns eine Selbstverständlichkeit. Hinter euch steht ein neues Reich, ein ganzes Volk und damit könnt ihr aushalten. Haltet aus, unbekümmert um die Hege.“

Wir werden euch dieses Aushalten danken und bereinst anpassen, wenn die Rückgliederung an das Reich kommt. Es wird auch von uns vergolten werden, was man euch unter der Herrschaft der Fremden antut. Nehmt euer Herz fest in die Hand! Schaut auf Deutschland: Es steht fest bei euch und es wird ein Tag des Jubels sein, an dem ihr der einigt sagen könnt: Ich wohne in Deutschland. Das Grenzlandvolk wird am besten begreifen, daß der 12. November die Probe ist, ob Deutschland ein Volk ist, das Ehre und Gleichberechtigung für sich in Anspruch nehmen darf. Es geht um die Entscheidung, ob die Idee der Zerstückung oder die Idee des Aufbaues sich durchsetzt. Diese Entscheidung für Deutschland ist zugleich die Entscheidung für die Welt. Heute steht Deutschland vor der Front in diesem Kampf. Der Führer ruft das deutsche Volk auf. Sorgt dafür, daß die Gefolgschaft zum Führer im Kampf um Ehre, Freiheit und Brot gesichert ist!“

Aufruf an die Beamtenschaft

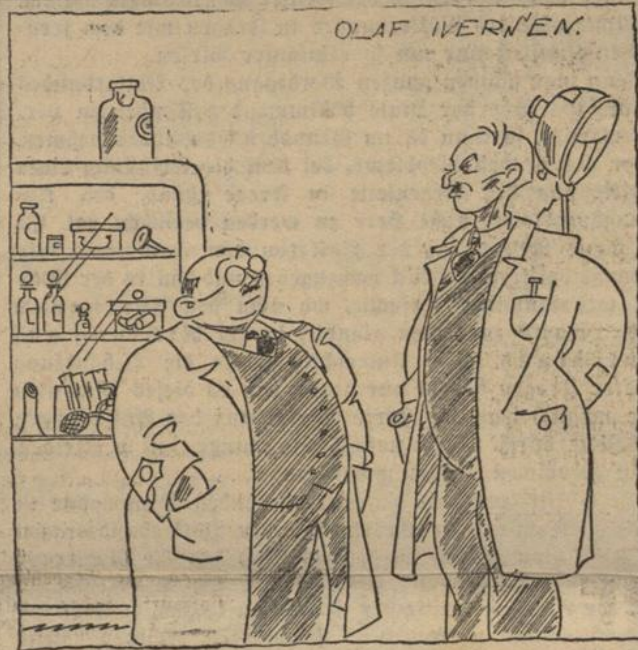
Zum 12. November veröffentlicht der Leiter des Amtes für Beamte der Reichsleitung der NSDAP, und Führer des Reichsbundes der deutschen Beamten, Reif, folgenden Aufruf an die deutsche Beamtenschaft:

„Am 12. November entscheidet das deutsche Volk über sein Schicksal. Auf der Abrüstungsstagung in Genf wollten die hochgerüsteten Staaten Deutschland ein neues Diktat aufzwingen, durch das die feierlich zugesagte Gleichberechtigung verweigert, unsere Wehrlosigkeit aufrecht erhalten und eine wirkliche Abrüstung verhindert werden sollte.“

Es war eine befreiende Tat, als die Vertreter Deutschlands am 14. Oktober die Abrüstungsstagung verließen und Deutschland den Austritt aus dem Völkerbund erklärte. Unser Führer, der Volkskanzler Adolf Hitler, hat hiermit die Politik demütiger Erfüllungsbereitschaft der Regierungen des vergangenen Systems beendet und eine Außenpolitik der nationalen Würde eingeleitet.

Als Führer der geeinten deutschen Beamtenschaft rufe ich euch zu: Steht in echter deutscher Gefolgschaftstreue zu unserem Volkskanzler Adolf Hitler! Tut eure Pflicht am 12. November! Bildet in engster Volksverbundenheit mit den Volksgenossen aus allen Ständen eine einheitliche große Kampffront! Klärt alle Volksgenossen bei jeder Gelegenheit über Sinn und Zweck der Volksabstimmung am 12. November auf! Die gesamte Weltöffentlichkeit soll erkennen, daß der Führer und sein Volk eine geschlossene Einheit in dem Kampf um Ehre, Recht, Freiheit und den wahren Völkerfrieden bilden!“

Jeder deutsche Junge gehört in die SA!



Unter Ärzten

— Merken Sie was vom Wahlkampf, Herr Kollege? — Klar, wie alle Jahre — nur waren es früher immer Nasenbeinbrüche und Schußverletzungen — heute sind es meistens nur Rippenquetschungen.

Die SA im neuen Staate

Vor über 15.000 Amtswaltern des Gaues Kurmark, die vor der Volksabstimmung ihren letzten Appell abhielten, sprach in Berliner Sportpalast Stabschef Röhm. Er umriß die Stellung der SA nach der Übernahme der Macht durch die nationalsozialistische Bewegung. Der Kampf der SA, so führte er aus, müsse auch nach der Machtergreifung des Nationalsozialismus unverändert fortgeführt werden. Nur in einem Punkte werde die Bedeutung der SA eine Veränderung erfahren:

„Alles, was für die Idee des Nationalsozialismus, für Vaterland und Führer sich einzusetzen bereit sei, das müsse künftig durch die SA gehen, die ganze männliche Jugend. Dadruch werde auch das Verhältnis zwischen SA und Partei eine Veränderung erfahren. Da früher die Voraussetzung für die Aufnahme in die SA, daß jeder einzelne Mann Parteigenosse sein müsse, war, so werde es heute und in Zukunft so, daß jemand SA-Mann sein müsse, um Parteigenosse zu werden. Es entspreche nicht dem Willen des Führers und des Stabschefs, daß jeder SA-Mann um seiner Zugehörigkeit zur SA willen auch Parteigenosse werde. Parteigenosse soll in Zukunft nur der heißen, der aus dem Rahmen des übrigen Volkes herausrage. Es könne nicht Ziel der Bewegung sein, alle Männer Deutschlands in die Partei zu bringen, sie unter einem Abzeichen oder irgendwelchen formalen Kennzeichen zu sammeln; sondern Aufgabe des Nationalsozialismus müsse es sein, das Beste des Volkes zusammenzuführen.“

Vornehmste Pflicht der durch solche Auslese gebildeten SA sei es, die politische Gardetruppe des Führers darzustellen und mit ihren Leitern dafür zu sorgen, daß das Erkämpfte erhalten und ausgebaut werde. Gegenüber den von bürgerlicher Seite zu hörenden Einwendungen, daß die SA nach der Besetzung der Machtposten des Staates durch die NSDAP ihre Daseinsberechtigung verloren habe, betonte Hauptmann Röhm, daß in Deutschland noch keineswegs alles in Ordnung sei. Einige führende Köpfe des alten Regimes seien zwar verschwunden, aber in der Bürokratie gebe es noch viel an individueller Erziehung zu tun. Der Geist der Amtsstuben, der sich nach dem

30. Januar kaum gewandelt habe, müsse noch in sanfter, oder wo es notwendig sei, unsanfter Weise geändert werden. Hier sei die SA der Garant der nationalsozialistischen Revolution.

Nach einer Mahnung zur Einfachheit und Schlichtheit an seine SA-Kameraden schloß Stabschef Röhm seine oft von Beifallsstürmen unterbrochene Rede mit dem programmatischen Bekenntnis: Deutschland wird für alle Zeiten nationalsozialistisch sein.“

Der Führer an die schlesische SA

Nach Abschluß der gewaltigen Wahlkundgebung in Breslau richtete Reichskanzler Hitler eine kurze Ansprache an die angetretene SA. Der Führer sagte: „Von Ihnen erwarte ich, daß Sie für den 12. November diejenigen befehlen, die heute noch nicht den Weg zum einzigen Vaterland gefunden haben. Die Welt muß sehen, daß nicht der Reichskanzler, sondern das deutsche Volk die Gleichberechtigung, die Ehre und den wahren Frieden fordert.“

Politische Kurzmeldungen

Von der Deutschen Gesellschaft für öffentliche Arbeiten AG. (Dessa) wurden in der letzten Woche im Arbeitsbeschaffungsprogramm abermals Darlehen von rund 15 Millionen Reichsmark bewilligt. — Im Reichsinnenministerium plant man neuerdings eine Reform der Rechtschreibung. Es sollen zahlreiche Doppelschreibungen und Doppelformen abgeschafft werden, deren es rund 1300 gibt. Ferner soll über die Kleinschreibung aller Wörter mit Ausnahme der Sogansätze und Eigennamen mit den übrigen deutschsprachigen Staaten verhandelt werden. — Reichspräsident und Reichsbischof haben dem traditionellen Semester-Anfangs-Gottesdienst in der Berliner Dreifaltigkeitskirche beigewohnt. Der Sprecher der Studentenschaft begrüßte den Reichspräsidenten mit Worten des Dankes und der Ehrfurcht, auf die der Reichspräsident erwiderte. — Wie der Evangelische Presseklub erfahren, wird die feierliche Einführung des Reichsbischofs voraussichtlich am ersten Adventssonntag, den 3. Dezember, stattfinden. — Die Stadt Frankfurt a. M. hat Ministerpräsident Goering anlässlich seiner Anwesenheit bei einer Wahlkundgebung ein Ehrenschwert zum Geschenk gemacht. — In Danzig haben die Reste des Zentrums und der Sozialdemokratie wegen des Verbotes ihrer Blätter einen Landesverräterischen Vorstoß der Völkerverbände gegen die Danziger Regierung veranlaßt. Die Danziger Regierung hat 3 sog.-dem. Presseleute verhaften lassen. — Der Danziger Senat hat seine Beziehungen zu den Vorstandsmitgliedern der Danziger Zentrumspartei abgebrochen. Anlaß dazu gaben schwere Verstöße der Zentrumsführung gegen die Ruhe und Sicherheit des Staates, insbesondere böswillige Anschuldigungen über angebliche Verfassungsverletzungen des Senats. — Kundgebungen in Klagenfurt und Böcklabruck, auf denen Dollfuß und Starhemberg sprachen, wurden durch Unterbrechen der Lichtleitungen und durch Papierboller gestört. — Bundeskanzler Dollfuß beabsichtigt einen Bundeskommissar für Personalreform zu bestellen, der dann die öffentliche Verwaltung einmal genauer durchsehen werde. — In Siebenbürgen fanden die Wahlen zum siebenbürgisch-sächsischen Volksrat statt. Die Liste 2 (Nationalsozialistische Deutsche Partei Rumäniens) errang weitest die Mehrheit. — Der holländische Minister für Landesverteidigung hat angeordnet, daß Briefe, auf deren Umschlägen Siegel angebracht sind, die zum Boykott eines anderen Landes aufzufordern, ungeöffnet zu vernichten sind. — Die Spaltung der französischen Sozialisten ist durch den Ausschluß der Neuzusatzlichen aus der Sozialistischen Partei nun erfolgt. — In Island ist eine Regierungskrise ausgebrochen. Das isländische Kabinett soll bereits zurückgetreten sein. — Die Araberunruhen in Palästina haben auf das französische Mandatsland Syrien übergreifen. In Damaskus fanden blutige Zusammenstöße zwischen arabischen Demonstranten und Polizei statt. — Eine Gruppe schwerer japanischer Bomben- und Jagdflugzeuge hat das Gebiet von Wladiwostok überflogen. Die Sowjetunion hat in Tokio protestiert. — Die japanische Regierung hat erklären lassen, daß der Gedanke einer Weltfriedenskonferenz in Tokio eine private Angelegenheit des Kriegsministers Araki sei. In Tokio ist man anscheinend lebhaft an einer Zusammenkunft der ostasiatischen Mächte interessiert. — In antilichen amerikanischen Kreisen herrscht die Meinung vor, daß die englisch-amerikanischen Kriegsschulden-Verhandlungen sich auf den Vorschlag einer weiteren Zahlung am 12. Dezember, die auch in Silber geleistet werden könnte, beschränken wird. — In den Vereinigten Staaten dürfte sich bis Ende des Haushaltsjahres im Juni 1934 ein Fehlbetrag von 3 bis 4 Milliarden Dollar ergeben, was einer Gesamtverschuldung von etwa 27 Milliarden Dollar gleichkommen würde. Aus diesem Grunde wird die Auflage einer besonderen Aufbaupolitik erwartet.

Russisch-chinesischer Nichtangriffspakt

Nach einer Meldung aus Schanghai hat der Sowjetbotschafter der chinesischen Zentralregierung den Entwurf eines russisch-chinesischen Nichtangriffspaktes unterbreitet, der folgende Klauseln hat: 1. Die vertragschließenden Parteien verpflichten sich, einander gegenseitig nicht anzugreifen. 2. Sie werden die Hoheit ihres Gebietes und ihrer Verwaltung respektieren. 3. Wenn eine vertragschließende Partei einer dritten Macht den Krieg erklären sollte, wird die andere vertragschließende Partei nicht auf die Seite dieser dritten Macht treten. 4. Wenn ein Krieg zwischen einer der vertragschließenden Parteien und einer dritten Macht ausbricht, wird die zweite vertragschließende Partei auf Waffen und Munition, die für die dritte Macht bestimmt sind, das Embargo erklären. 5. Die Sowjets verpflichten sich, von jeder kommunistischen Propaganda in China abzusehen.

Mit Hitler gegen den Rüstungswahnsinn der Welt

Aus Stadt und Land

Calw, den 7. November 1933.

Nachdruck eigener Berichte nur mit Quellenangabe gestattet.

Goldene Hochzeit

In Altburg konnten gestern Michael und Margarethe Kugle, Bauers-Gehelente, das seltene Fest der Goldenen Hochzeit feiern. Von einem besonderen Gottesdienst in der Kirche wurde mit Rücksicht auf den Gesundheitszustand der Frau abgesehen. Der Musikverein, Posaunenchor des Jugendbundes und der Liederkreis erfreuten das Jubelpaar mit Musik- und Gesangsvorträgen. Durch Bürgermeister Walz wurden die Glückwünsche der Württembergischen Staatsregierung und der Gemeinde Altburg mit Ehrengaben überbracht. Oberkirchenbehörde und Kirchengemeinde ließen Glückwünsche durch Pfarrer Dierlam m übermitteln. Möge dem Jubelpaar noch ein schöner Lebensabend beschieden sein.

H. S. B. C.

Aus Anlaß einer „Stiftungsfeier“ versammelten sich am Sonntagabend im Restaurant Schlanderer die Mitglieder des Briefmarkensammlervereins von Calw u. Umgebung. Bei der Begrüßung konnte Vorstand Kächle in erläuternden Darlegungen auf den Zweck der Veranstaltung eingehen, welche die Zustimmung sämtlicher Anwesenden von Calw, Liebenzell, Feinach und Neubulach fand. Besonders begrüßt wurde das auf einer Europareise befindliche Mitglied E. Strahl und gleichzeitig dem Ehrengast C. Gengenbach zu seinem 79. Geburtstag die herzlichsten Glückwünsche ausgesprochen. Nach Erledigung des reichlich vorhandenen Stoffes blieben die Mitglieder noch geraume Zeit in gemütlicher Unterhaltung bei dargebotenen Musik- und Gesangsvorträgen beisammen. Der Zeitpunkt der Veranstaltung zur beabsichtigten Briefmarkenausstellung rückt immer näher heran; es wird durch Anzeige in diesem Blatt rechtzeitig darauf aufmerksam gemacht werden.

Kirchweihschießen der Schützengesellschaft Hirsau

Das Kirchweihschießen in Hirsau konnte heuer leider erst Ende Oktober abgehalten werden, da an der Kirchweih bekanntlich der Handwerkerstag stattfand. Eine Woche später waren es andere Umstände, die eine Abhaltung unmöglich machten. In früheren Jahren wurde zum Kirchweihschießen immer eine stattliche Anzahl von Vereinen, wie Neuenbürg, Wildbad, Böblingen usw., eingeladen, die auch immer recht zahlreich Folge leisteten. Die wirtschaftlichen Verhältnisse im letzten und vorletzten Jahre, von denen auch eine große Anzahl Schützen hart betroffen wurden, ließen hier jedoch eine Abminderung eintreten. Man hat sich leider entschließen müssen, über die Notjahre hinweg von Einladungen im allgemeinen abzusehen. Nur die benachbarte Schützengesellschaft Calw wurde wie immer eingeladen, ist es doch eine jahrzehntelange, enge Freundschaft, die beide Gesellschaften verbindet. Um die Jahrhundertwende waren ja noch einige Mitglieder der Hirsauer Schützengilde gleichzeitig auch Mitglieder bei der Calwer Gilde. Schützenbruder Carl Veißer war heuer bei dem 30. Kirchweihschießen in Hirsau! Außer den sonst alljährlich erscheinenden Calwer Schützenbrüdern war dieses Mal auch der Oberschützenmeister der Calwer Gilde, Dr. Autenrieth, gekommen. Am Schießen beteiligten sich insgesamt 15 Schützen (9 Calwer und 6 Hirsauer). Es wurde erfreulicherweise außerordentlich viel geschossen, hauptsächlich von den Calwern. Brachten es doch einzelne auf der Festscheibe bis auf 780 Ringe! Das ist eine außerordentlich hohe Zahl, die am allerbesten der aktive Schütze zu würdigen weiß. Schützenkönig wurde Schützenbruder Reinhold Hauber aus Calw, der den besten Schuß auf der Festscheibe hatte. Es folgten dann mit dem 2. Preis Schützenbruder Carl Veißer-Calw, 3. Preis Schützenbruder Jos. Kohler-Calw, 4. Preis Schützenbruder Th. Gassenmaier jr.-Hirsau, 5. Preis Schützenbruder Emil Majer-Hirsau, 6. Preis Schützenbruder Carl Gutschner-Hirsau, usw. Auf die Meisterscheibe bekam mit 53 Ringen auf 3 Schuß Schützenbruder J. Schimpf-Hirsau den ersten Preis, einen Hasen. Es folgten dann Schützenbruder J. Kohler-Calw mit 51 Ringen, Veißer-Calw mit 50 Ringen, usw. Auch auf der Punktscheibe errang J. Schimpf die höchste Serie mit 10 Punkten. Es sind also recht gute Resultate erzielt worden. Schützenbruder Karl Lutz-Hirsau, welcher die Festscheibe gemalt, hatte außerdem zur freundlichen Ueberraschung aller noch eine Ehrenscheibe gestiftet, welche Schützenbruder Chr. Dittus-Hirsau mit dem besten Schuß erhielt. An das Schießen, welches der trübten Witterung wegen schon bald beendet werden mußte, schloß sich ein Beisammensein und die Preisverteilung bei Schützenbruder Sattler im „Waldhorn“ an. Nach einer kurzen, mit Beifall aufgenommenen Ansprache von Oberschützenmeister Majer wurde die Preisverteilung vorgenommen, bei der auch die weniger guten Schützen auf ihre Rechnung kamen. Darnach ergriff Oberschützenmeister Dr. Autenrieth aus Calw das Wort und sprach im Namen der Gesellschaft seine volle Befriedigung über das gut verlaufene Kirchweihschießen aus, damit den Wunsch verbindend, daß das freundschaftliche Verhältnis der Calwer und Hirsauer Schützengilden ein dauerndes bleiben möge.

Wahlversammlungen im Bezirk

Am Samstagabend sprach im gut besetzten „Löwenaal“ in Alzenberg P. Braun-Altburg über Deutschlands Kampf um Ehre, Frieden und Gleichberechtigung. Dem Ring der waffenstarken, hochgerüsteten Staaten Europas sehen wir am 12. November die geschlossene deutsche Volksgemeinschaft gegenüber. Jedem Deutschen, der sich zu Heimat und Volk bekennt, wird die Bruderhand gereicht, einerlei, in welchem Lager er früher stand. Verachtung aber trifft den, der am 12. November der Entscheidung ausweicht. Stunde für Stunde, Tag für Tag arbeiten unser Führer und seine Amtswalter unermüdet zum Wohle Deutschlands. Nicht für sich und seine Regierung verlangt nun der Volkskanzler eine Vertrauenskundgebung. Nein, das deutsche Volk soll dem Ausland zeigen, daß es sich einmütig zum Senfer „Nein“ und zum Nationalsozialismus bekennt. Darum verfolge keiner, was er der deutschen Zukunft schuldig ist!

Weißt Du:

daß Deutschland im Versailler Vertrag fogar die Rezepte für die Herstellung der chemischen Präparate für seine Kriegsführung hat ausliefern müssen und ausgeliefert hat?

Reicher Beifall lohnte diese klaren Ausführungen. P. Rothacker forderte anschließend als Gemeindevorstand die Alzenberger auf, dem Ruf des Führers zu folgen. Das Wahlgeheimnis bleibt gewahrt. Jeder soll aber vor Deutschland und vor seinem Gewissen bestehen können. Stützpunktleiter P. Bröcher ermahnte alle, die guten Willens sind, vor 12 Uhr zur Wahl zu erscheinen. Nach 12 Uhr wird die SA die Säumigen zur Urne bringen. Das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied beschlossen die eindrucksvolle Kundgebung.

Rechten Sonntag sprach Kreisgeschäftsführer Schraishuhn im großen Schulsaal in Neuweiler vor etwa 80 Personen über die Bedeutung der Wahl und des Volksentscheids am 12. November. Gespannt folgten die Anwesenden den klaren und ruhigen Worten des Redners. Er führte aus: Der 12. November soll die Krönung der unermüdeten großen Arbeit Adolf Hitlers während der letzten zehn Jahre sein. Dieser Tag ist Deutschlands Schicksalsstunde. Das Ausland will es nicht glauben, daß aus dem Deutschland der uneinigen Gruppen und Grüppchen ein einiges, seiner Rasse und Aufgabe bewußtes deutsches Volk geworden ist. Es will nicht glauben, daß Adolf Hitler in seinem Tun nichts als den Willen seines Volkes ausführt. Deshalb sind wir heute alle dem Führer schuldig, das Vertrauen, das er noch nie von uns verlangt hat, sichtbar zu zeigen. Hundertprozentig wird das deutsche Volk, werden auch wir in Neuweiler durch ein „Ja“ auf den beiden Stimmscheiben bestätigen, daß wir mit dem Führer einverstanden sind. Mit einem dreifachen „Sieg-Heil“ auf den Führer und dem ersten Vers des Deutschlandlieds und Horst-Wessel-Lieds wurde die Versammlung beendet.

Im Gasthof „Zur Sonne“ in Michelberg fand am Sonntag eine gut besuchte Wahlversammlung statt, in der P. Dr. Deyhle über die Bedeutung des Volksentscheides und der Reichstagswahl am 12. November sprach. Seine Ausführungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. Nach Beendigung seiner Rede wurde gemeinsam das Horst-Wessel-Lied gesungen. Hernach ergriff P. Kreisleiter Wurster, Calw, das Wort. Er ermahnte, wie auch sein Vordränger, daß am Wahltag keine Stimme verloren gehen darf und sich die Anwesenden geschlossen hinter unseren Führer Adolf Hitler stellen. Ueberrascht wurden die Anwesenden noch mit der Nachricht, daß der seitiger stellvertr. Bürgermeister P. Gustav Frey zum Bürgermeister der Gemeinde Bergorte ernannt wurde. Die herzlichsten Glückwünsche wurden hierauf dem neuen Bürgermeister dargebracht.

Vom Rathaus Stammheim

In der letzten Sitzung des Gemeinderats Stammheim unter Vorsitz von W. Schmid nahm der Gemeinderat Kenntnis von einer Satzungsänderung des G. C., wobei u. a. die Bestellung eines Vertreters zur Verbandssammlung neu geregelt wurde. — Die Anschaffung eines verschleißbaren Alterskrankens in den Dienstraum des neu aufgezogenen Bezirksnotars Harr wurde genehmigt. — Der Löschung einer eingetragenen Hypothekenschuld der Calwer Bank auf einem gemeindeeigenen Gebäude wurde, da dieselbe nun bezahlt ist, zugestimmt. — Die Steinbefuhr auf die Gemeinde- und Nachbarschaftsstraßen soll wieder wie im Vorjahr im Afford vergeben werden. Das Schlagen von Schotter hierzu mit einer Stein Schlagmaschine wurde für zwei Tage genehmigt. — Die Neuanschaffung von ca. 120 Meter neuen Feuerwehrschläuchen sowie Flickmaterial wurde bewilligt. — Einer Bitte des Kirchengemeinderats, wonach um die Erlaubnis zur Schenkung einer „Lutherlinde“ auf dem Friedhof beim Kriegerdenkmal nachgesucht wird, wurde entsprochen. Die Kirchengemeinde übernimmt die Beschaffung und die Pflege selbst. — Das Dekret soll wieder um den gleichen Preis (40 M. pro Bund) wie im Vorjahr abgegeben werden. W. Schmid wurde beauftragt, vorbehaltlich der Genehmigung des Gemeinderats die Erwerbung von ca. 100 Quadratmeter Grundfläche, welche zum Strahlenbau auf der Egart benötigt wird, vorzunehmen. Der Gemeindepfleger wurde ermächtigt, namens der Gemeinde die hierzu erforderlichen Erklärungen abzugeben.

*

SCB. Neuenbürg, 6. Nov. Am Sonntag ist hier in seiner Vaterstadt Kommerzienrat Artur Schmidt, Inhaber der weltbekannten Sensesfabrik Hauelsen und Sohn, im Alter von 62 Jahren an einem Schlaganfall gestorben.

SCB. Freudenstadt, 6. Nov. Am Samstagabend überfuhr ein Motorradfahrer von hier ein Dienstmädchen des „Dreikönig“ namens Walz aus Mitteltal. Als das Mädchen sich von seinem Sturz erheben wollte, brach es wieder zusammen. Rasche Hilfe stellte dann den Bruch eines Unterarmes fest. Mit dem Sanitätsauto wurde sie sogleich ins Krankenhaus geführt.

SCB. Kallental bei Stuttgart, 6. Nov. Ein schwerer Unfall ereignete sich an der Reutte beim Ausgang nach der Stuttgarter Straße. Aus der Siedlung kommend, bog die Hitlerjugend unter Vorantritt des Spielmannszuges in die Stuttgarter Straße ein, als unmittelbar in voller Geschwindigkeit zwei Autos die Straße passierten. Während der erste Wagen den Zug rechtzeitig bemerkte und seine Fahrgeschwindigkeit verminderte, wurde der Führer der Hitler-

Schwarzes Brett

Ortsgruppe Calw.

Samstag, den 11. November, abends 8 Uhr, im „Badischen Hof“ ohne Getränke-Ausichant. Wirtschaftsmiester Prof. Dr. Lehniß, Stuttgart. Karten für die drei vordersten Stuhlreihen 1.— RM. (Vorverkauf bei der Kreisleitung), sonst 50 Pf., Arbeitslose 20 Pf. Jägersturm Calw (seither Wehrsta) All.-s, einschließlich Anwärter, Dienstag, 7. November, 20.30 Uhr, im Heim (Arbeitslager Nebengebäude). J. A. G. Z. Reinhardt, Obertruppführer.

Hitlerjugend.

Gesellschaft 2/II/126.

1. Die Versicherungsbeiträge für das Jahr 1933/34, pro Mitglied 55 Pf., sind von den Standortführern sofort an den Gef. Kassier Fritz Reuschler, Altbulach, zu schicken.
2. Hitlerjugend, die ein Musikinstrument besitzen und spielen können, schreiben dies sofort an Lehrer Schwenk, Stammheim b. Calw.
3. Bei der Wahlarbeit für die Reichstagswahl am 12. November hat die HJ. den Dg.-Leiter tatkräftig zu unterstützen.
4. Am Donnerstag haben in allen Standorten Heimabende im Rahmen einer Gedenkfeier für den 9. November 1923 stattzufinden, sofern die Ortsgruppen nicht selbst eine veranstalten.

J. Burkhardt, Gesellschafterführer.

Berammungskalender für den Kreis Calw

Datum	Berammungsorte	Redner
7. 11.	Breitenberg Gehingen Monacham Oberkollbad Ostelsheim Wörzbach	R. Hanfmann, Liebelsberg Dr. Gräter, Calw Dr. Deyhle, Calw G. Schraishuhn, Calw Verbandsdr. Durr, Stammheim Fortmeister Schiedt, Stammheim
8. 11.	Dachtel Holzbrom Ottensbrom	Dr. Deyhle, Calw Dr. Gräter, Calw G. Schraishuhn, Calw
9. 11.	Möttlingen Oberhaugstett Oberreichenbach Sommerhardt Unterhaugstett Zavelstein	Dr. Gräter, Calw R. Hanfmann, Liebelsberg Verbandsdr. Durr, Stammheim Dr. Deyhle, Calw G. Schraishuhn, Calw Fortmeister Schiedt, Stammheim
10. 11.	Althengstett Hornberg Neuhengstett Bad Feinach Zwerenberg	G. Weinmayer, Stuttgart R. Hanfmann, Liebelsberg Dr. Deyhle, Calw Dr. Gräter, Calw G. Schraishuhn, Calw
11. 11.	Calw Simmozheim	Wirtschaftsmiester Prof. Dr. Lehniß, Stuttgart G. Weinmayer, Stuttgart

jung vom zweiten Wagen erfasst und ca. 15 Meter weit mitgeschleift. Mit einer Gehirnerkütterung und schweren äußeren Verletzungen wurde er in das Marienhospital eingeliefert.

SCB. Grobspach, D. B. Badnang, 6. Nov. Der mit Zuchthaus vorbestrafte, als freitüchtig bekannte Zimmermann K. Maurer ist von seinem 14-jährigen Sohn in Notwehr erschossen worden. Der Täter wurde zur Untersuchung eingeliefert.

Kleine Nachrichten aus dem Lande.

Die NSDF, Kreisleitung Heilbronn, hat die geplante „Braune Weihnachtmesse“ auf das Frühjahr 1934 verschoben. — In einer außerordentlichen Generalversammlung des Württembergischen Automobilklubs, Sektion Heilbronn, wurde beschlossen, der Ortsgruppe des Luftsportverbandes Heilbronn ein Schulfestzug zu schenken. — Die Gemeinschaft der Freunde Wälfenrot in Ludwigsburg wird an ihre Bausparere eine Sonderzuteilung in Höhe von insgesamt 25 Millionen Reichsmark vornehmen. — Im Befinden des durch einen Autounfall bei Flochingen schwer verletzten Bezirksleiters Südwest der Deutschen Arbeitsfront, P. Fritz Plattner, ist eine erhebliche Besserung in den letzten Tagen eingetreten. — Die Gasversorgung der Städte Böblingen und Sindelfingen wird künftig durch die Stadtgemeinde Stuttgart übernommen.

Turnen und Sport

Sportunfall in Schömberg

Ein recht eigenartiger Unglücksfall ereignete sich am Sonntagnachmittag in Schömberg. Vor Beginn des Handballspiels Schömberg 2. gegen Hirsau 2. wurde der Hirsauer Torwart Gottfried Faust vom Ball an der linken Hand so unglücklich getroffen, daß er einen einfachen Bruch des Daumens erlitt. Der Verunglückte mußte in das Calwer Bezirkskrankenhaus verbracht werden.

Geld-, Volks- und Landwirtschaft

Börse

SCB. Stuttgart, 6. Nov. Am Aktienmarkt gab es Kursabbröckelungen. Der Rentenmarkt lag ziemlich fest.

Vom Calwer Wochenmarkt.

Die Zufuhr war in allen Teilen mit Ausnahme von Landeieren außerordentlich groß. Im Anfang des Herbstes wurde immer befürchtet, es werde wenig Obst auf den Markt kommen. Nun ist das gerade Gegenteil eingetreten. Der Samstag-Markt wurde vollständig vom Obst beherrscht. Einige Händler brachten eine Menge von Tafelobst, zum Teil in recht guten Sorten, zum Teil aber auch in mittelmäßiger Ware. Aber auch aus den Landorten war schönes

Gegen üblen Mundgeruch

Chlorodont

die Qualitäts-Erzeugnisse von Weltruf

Obst beigeführt, so namentlich von Liebelberg, Alzenberg und Dedenpftonn. Unter den Birnen nahm Köpflche von Charnau die erste Stelle ein; diese feine Birne wird auf dem Markt sehr viel angekauft. Ein Korb Vereinsobstbirnen fand sofort Abnehmer. Präsident Droumond ist noch lange nicht edelreif und deshalb jetzt noch schwer verkäuflich. Ueberreife Lebruns Butterbirnen wurden gerne gekauft. Unter den Äpfeln steht Schöner von Bostoop oben an. Er ist bis jetzt der haltbarste Winterapfel. Außer dieser Sorte waren Goldparmanen, Danziger Kantapfel, Touringer Winteramtour, Dehringer Blutireifling und Bismarckäpfel (diese schön verpackt) aufgestellt. Der Absatz ging sehr stockend. Die ganze Ware konnte nicht verkauft, mußte vielmehr vielfach veräußert werden. Die Verkäufer machen immer noch den Fehler, daß sie Preise wie für aussergewöhnliches Edelobst verlangen und dann bei Nichtverkauf die Preise heruntersetzen müssen. Nichtiges Edelobst braucht besondere Verpackung in nur feinsten Sorten und hat dann auch Anspruch auf hohe Preise. Das in gewöhnlichen Körben auf den Markt gebrachte Obst entspricht nicht dieser Anforderung, genügt aber vollständig für Haushaltungen und kann billiger abgegeben werden. Es ist anzunehmen, daß in

Die Parole des Tages im Mundfunk

geben heute Dienstag, 7. November um 14 Uhr

Ministerialrat Dr. Guett

um 17 Uhr

Reichsminister Dr. Goebbels

nächster Zeit die Zufuhr auf dem Obstmarkt ziemlich gleich bleiben wird, sofern die Witterung günstig ist. Der Gemüse- und Krautmarkt war ebenfalls gut beschickt. An Gemüse ist zu nennen Kraut, Wirsing, Rosenkohl, rote und gelbe Rüben, Spinat, Kopfsalat, Endivien- und Ackerfalsat. Endivienfalsat ist in großer Menge angeboten, und zwar in sehr schöner Ware. Bei den Blumen herrschen die Chrysanthemem

vor; sie zeigen Blüten in allen Farben und Emattierungen und erfreuen alle Blumenliebhaber. Butter war genügend zugeführt, dagegen schloß es an Landeieren. Die Marktlage war nicht besonders lebhaft.

Schweinepreise

Dopfingen: Milchschweine 10-14,50, Läufer 27,50-31 R.M., - Ellwangen: Milchschweine 11-15, Läufer 22,50-27,50 R.M., - Güglingen: Milchschweine 10-14, Läufer 23,50-32,50 R.M., - Heilbronn: Milchschweine 12-18, Läufer 32-38 R.M., - Herrenberg: Milchschweine 12,50-19, Läufer 28-35 R.M., - Nördlingen: Milchschweine 9-16, Läufer 25-32,50 R.M., - Dehringen: Milchschweine 14-20 R.M., - Kirchheim u. T.: Milchschweine 16-20, Läufer 30-40 R.M.

Fruchtpreise

Magold: Weizen 9,20, Gerste 7,60, Hafer 6,30-6,50, Erbsen 8,50-9 R.M., - Nördlingen: Weizen 9,20, Roggen 8-8,30, Gerste 8,30-8,40, Hafer 6,50-7, Bohnen 7,30 R.M., - Heilbronn: Weizen 9-10, Dinkel 7-7,30, Kernen 9,30, Gerste 8 bis 8,50, Hafer 6,50-7,10, Linfen 12 R.M., - Ulm: Weizen 9-9,10, Roggen 7,60-7,70, Gerste 7,0-8, Hafer 6-6,40 R.M., - Heidenheim: Kernen 9,50-9,70, Weizen 9,50, Gerste 8,20, Hafer 5,80-6,10, Roggen 7,60 R.M.



Neueste Uniform-Gamasche

leicht, bequem, elegant

Marschstiefel

Sport- und Berufstiefel „Marke Rieker“

in erprobter Paßform und bester Qualität zu zeitgemäßen Preisen

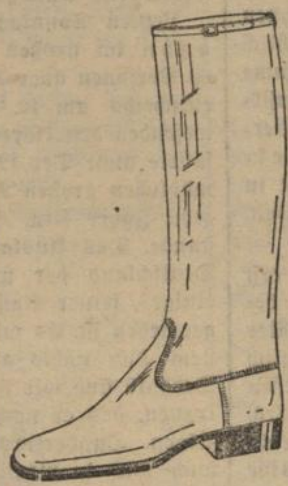
empfehl

Friedrich Dongus

Schuhgeschäft

Marktplatz 5

Fernruf 261



Seht Ihr geschäftig bei dem Linnen die Alte dort im grauen Haar? Die rüstigste der Wäscherinnen ist „Henko“ über 50 Jahr!

Henko Henkel's Wasch- und Bleich-Soda
Zum Einweichen der Wäsche zum Weichmachen des Wassers

Nehmen Sie zum Aufwaschen, Spülen, Reinigen Henkel's!

Freiw. Sanitätskolonne Calw

Morgen Mittwoch Zusammenkunft
abends 8 Uhr
im Nebenzimmer des Hotel Adler. Tagesordnung: Gleichschaltung, wichtige Bekanntmachung betr. Dienst am Tage der Reichstagswahl, Einziehung der Reibeträge der Sterbekasse und Nadeln. Sämtliche aktiven Kameraden sowie die Neuangemeldeten haben zu erscheinen. (Uniform und Armbinde.)
Kolonnenführer: E. Kirchherr.

Ortsbauernschaft Calw

Mittwoch, den 8. November, abends 8 Uhr

Bersammlung

bei Emil Morof zum „Rappen“. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht.
Ortsbauernführer: Weib.

+ Bruchleidende +

tragen das seit mehr als 20 Jahren erprobte **Spranzband** ges. gesch.

kein Gummiband, ohne Feder, ohne Schenkelriemen, trotzdem unbedingt zuverlässig. Glänzende Zeugnisse, auch Heilerfolge.

Sehen Sie sich bitte mein neuestes, wesentlich verbessertes Modell D.R.P. 542 187 an. Mein Vertreter ist mit Mustern kostenlos zu sprechen

morgen Mittwoch, 8. November in Calw im Hotel Adler von 11-12 Uhr

Der Erfinder und alleinige Hersteller.

Hermann Spranz, Unterköhen (Württ.)

Dankschreiben: Mit Ihrem Spranzband bin ich sehr zufrieden und kann es allen meinen Leidensgenossen bestens empfehlen.
Carl Walz zum Hirsch, Gültlingen, Post Calw-Land

Lützenhardt, den 6. November 1933.

Todes-Anzeige

Verwandten, Freunden und Bekannten geben wir die traurige Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Barbara Kalmbach

im Alter von 50 Jahren unerwartet rasch nach kurzer, schwerer Krankheit ihrer Mutter im Tode nachgefolgt ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Mittwoch nachmittag 1 Uhr in Sonnenhardt.

Wir empfehlen:

Rohraben, prima **Malzkeimen**
bestes Kraftfutter für Milch- und Mastvieh.
Gebr. Schlanderer, Unterreichenbach, Tel. 2

Kauft deutsche Ware!

Fakt eine halbe Milliarde Reichsmark wurde im letzten Jahr noch an das Ausland für Gartenbauernzeugnisse, Obst und Gemüse gezahlt, während auf der anderen Seite deutsches Obst und Gemüse verkauft wurde. Die deutsche Wirtschaft und der deutsche Bauer können nur vor dem Untergang geschützt werden, wenn sich der Städter zur Ehrenpflicht macht, wirklich immer nur deutsche landwirtschaftliche Erzeugnisse zu gebrauchen.

Jahrgang 1903

Mittwoch, 8. November

8 Uhr abends

letzte Besprechung

bei Eugen Hiller, im „Schiff“.

Moderne Optik Brillen u. Zwicker

er Ausführung bei männlich Anpassung
Prof. Denaler, Uhrm.
Bad Teinach

Verkaufe so ort äußerst billig: 3 Divan, 1 Chaiselongue geb., verschiedene Polsterstühle u. Patentmatratzen, Vorhänge für 3 Fenster kompl., Dekorationen, versch. Kleiderkoffer, Wandbehänge, Polsterstühle, Bodenläufer, Neststapeten das Zimmer von RM. 1.60 an und 2 Paar geb. Stühle und versch. neuen Stühle in allen Preislagen und Größen von 60 cm an.

Frei Hennefarth

Eigene Fabrikation von Drahtmatratzen. Günstigste Bezugsquelle für Private

Alle Strümpfe

werden von Strumpfkliniken sachgemäß haltbar u. billig angefertigt, angefohlt sowie Fallmaschinen ausgenommen Vorzüge nicht abzuschneiden
Lise Eberhard
Hengstetter Gäßle 14.

Fischtran

Lebertran-Emulsion

„Milchkraut“ für Schweine, Rälber und Geflügel empfiehlt billigst
R. Hauber.

Schöne dunkelbraune

Stimmer-

einrichtung

preiswert zu verkaufen.
Anfragen unter **E. W.** an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schluß der Anzeigen-Aufnahme
8 Uhr vormittags. Größere Anzeigen
lichtst tags zuvor ausgeben.

Kleine Beamtenfamilie
sucht bis 1. Dezember
schöne, sommerliche

3-Zimmer-

Wohnung

zu mieten.

Angebote mit Preisangabe
unter **F. B. 257** an die
Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten.

Brennholz- und

Birkenhaarwasser

für Haare und Haarboden
Flasche Mk. 1.35 bei

K. Otto Vinçon, Calw

Verkaufe ein 8 Wochen
trächtiges, erstklassiges

Zuchtschwein

Wolf Rüste, Mühlengraben

Kleine sommerliche

3-Zimmer-

Wohnung

ist auf 1. Dezember zu vermieten

Marktplatz 10

Suche auf 1. Januar

ehrliches, fleißiges

Mädchen

für Haus- und Landwirtschaft
sowie **Friedrich Rometsch**

Liebelberg

Berücksichtigen Sie bei

Ihren Einkäufen die Inter-

ferenten unseres Blattes

Süßigkeiten

Reiskrokantriegel 50 gr. 10 Pfg.
Vollmilch-Schokolade 100 gr.-Tafel 20 Pfg.
Büffreis-Schokolade 100 gr.-Block 20 Pfg.
Bensdorf-Schokolade 100 gr.-Tafel 25 Pfg.
Schmelz, Vollmilch
Kremehütchen 1/4 Pfd. 17 Pfg.
Haushalt-Zwieback 1/2 Pfd.-Paket 35 Pfg.

Milchkreis 500 gr.-Dose 95 Pfg.
Reismischung 250 gr.-Dose 60 Pfg.
Kokosmakronen 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Konf. Bonbonmischung 1/4 Pfd. 15 Pfg.
Hustensmischung 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Bayr. Malzbombon 1/4 Pfd. 20 Pfg.
Eucalyptusbombon 1/4 Pfd. 25 Pfg.

Neu eingeführt: Bensdorf-Rahao garantiert rein, 1/2 Pfd.-Dose 50 Pfg.

W f a n k u c h

... und 5% Rabatt.